

Capitel XXVII.

Maria Himmelfahrtstag heißet auch Büschel-Frauentag und Kräutel-Frauentag, von wegen der da stattfindenden Kräuter- oder Wurzweihe.

Unsre liebe Frau geht über Land,
Hat den Himmelbrand in der Hand.

Am 15. August kommt erst der rechte und wahrhaftige Blumenfeiertag heran, nämlich Unserer lieben Frauen Himmelfahrt, Kräutelfrauentag,¹ Büschelfrauentag,² der Frauendreißiger³ oder wie man sonst noch sagt. Da blühen alle Blumen am schönsten und freuen sich, wenn man sie pflückt zum Wurzweisch oder Weihbüschel, der an diesem Festtag in der Kirche gesegnet wird.



„Nimm mir Nimm mi!“ rufen sie dem Vorübergehenden zu. Auch ich hörte den Ruf, als ich um diese Zeit durch die Auen wanderte, denn nicht weniger als 77 Kräuter verlangten stürmisch, ich solle sie Euch bringen.

war ich nun wieder in Verlegenheit, just wie damals im Mai und blieb gerade so nachdenklich vor dem bunten Völklein stehen.

„Bitte! bitte! liebes Ulräunchen, rießen sie Alle, nenne uns doch wenigstens alle

77 Deinen Kindern, das ist uns ja der Ehre genug, sintelal sie schon ohnehin die meisten unter uns von Angesicht kennen.“ „Ja, wenn Ihr damit zufrieden seid,“ antwortete ich ganz erleichtert, „so kann Euch geholfen werden, gern will ich meinen Freunden sagen, daß 77 Kräuter in den Weihbüschel gehören⁴ und auch ein ganzes Verzeichniß derselben liefern.“ Im Stillen dachte ich mir, wer



es zu lange findet, kann's ja überschlagen und Einen oder den Andern freut es etwa doch, die 77 alle beisammen zu haben.“ Die Kräutlein waren auch recht zufrieden mit meiner Entscheidung und Ihr, lasst Euch nun zunächst erzählen, was ich vom Fest Maria Himmelfahrt weiß.

Als die hl. Gottesmutter Maria starb, wurde sie von den Aposteln begraben. Wie diese jedoch drei Tage nachher zum Grabe kamen, fanden sie es leer und nur ein lieblicher Wohlgeruch von Rosen und Lilien quoll daraus hervor.⁵ „Denn“, so berichtet die Überlieferung, „die hl. Jungfrau selbst ward zum Himmel aufgenommen“. Man hat von Alters her die Tugenden Mariens lieblich duftenden Blumen verglichen und auch Konrad von Würzburg singt in seinem Gedicht „die goldene Schmiede“ von ihr:

„Du bist ein lebendes Paradies,
Viel maniger edelen Blumen.“

Darum ist es ein ganz passender Brauch und auch eine schöne Erinnerung an Maria Himmelfahrtstag, daß man an ihrem Feste die Blumen zur Weihe trägt und so unter den besonderen Schutz der hl. Jungfrau stellt.

Gar viel hält man allerorten auf die Kräuterweihe am Maria Himmelfahrtstag und weit umher werden die Kräutlein dazu herbeigeholt. Vor Sonnenaufgang soll man jedoch mit dem Einsammeln fertig werden, weshalb Manche schon am vorhergehenden Abend damit anfangen. Ich habe überall nur Mädchen mit dem Weihbüschel betraut gesehen, während die Palmbüschle am Palmsonntag — wie Ihr wisst — nur der männlichen Jugend zustehen. In Altbayern trägt die Oberdiirn des Gehöftes⁶ den Kräuterbüschel zur Weihe und ich glaube auch, es liege sich keine die Ehre dieses Amtes nehmen, zumal jeder geweihte Büschel nicht nur im Hause aufbewahrt wird, sondern auch das ihr anvertraute Vieh im Stall vor allem Uebel schützen soll und bei Bereitung der Butter die geweihten drei Haselnüsse, welche auch dabei sein müssen, oft schon wunderbare Dienste geleistet haben sollen.⁷

Wenn nun auch uranfänglich von 77 Kräutern die Rede war, welche zum Wurzwisch unumgänglich gehörten, so hat man das im Lauf der Zeiten doch vereinfacht und man nimmt jetzt meist nur mehr 9, 15 oder 17, je nachdem, dazu. In manchen Gegenden umwindet man diese Blumen mit Schnüren von rothen Vogelbeeren,⁸ während am Starnberger See z. B. dieselben nur einfach in ein Krautblatt gewickelt werden, wie Ihr es auf folgender Seite seht.⁹

Nirgends aber darf die himmelanstrebende Wetterkerze (Verbascum), der Himmelbrand, das allbeliebte heilkärfige Wollkraut fehlen.¹⁰ Hoch ragt

diese schöne Pflanze über alle anderen Blumien hervor und auch im alten Spruche gesellte man sie schon der hl. Jungfrau Maria bei, heißt es doch allenthalben:

„Unsere liebe Frau geht über

Land,

hat den Himmelstrand in der

Hand.“¹¹

Vom Klee, den sie in Bayern auch Himmelkraut nennen, singen dann auch die Kinder an Maria Himmelfahrt:

Renga, renga Tropfa,
Schö blüat der Hopfa,
Schö blüat's Himmelkraut,
Liebe Frau, mach's Thür auf,
Läß' Reng' nei,
Läß' raus 'n Sunnaschei!“¹²

Daz es nicht regnen soll an Maria Himmelfahrt, scheint allgemein zu gelten, denn auch ein Kalenderverslein spricht: „Hat unsre liebe Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel führt, Sie uns auch guten Wein bescheert.“

Ehe ich das Verzeichniß der Dreifägenkräuter — ich nenne sie so, weil sie zum Frauendreifäger gehören, von dem später die Rede sein wird, — mache, muß ich hier lobend zwei derselben hervorheben, die in ihren Namen an und für sich schon das Zeugniß liefern, daß sie dazu gehören. Im Slavenlande drüben, wo man immer große Stücke auf Kräuter

hielt, heißt nämlich das goldige Liebfrauenstücklein (Melilotus), welches ich Euch schon früher zeigte, heute noch das Siebzigerkraut Sedzymbdzescosake,¹³ wie sie dort in ihrer seltsamen Sprache sagen. Den Wegerich (Plantago major) kennt man hingegen im Schwabenlande als das Dreifägerkraut.¹⁴ Nun aber zu den



Namen der 77 Kräuter:

- Überrante (Artemisa Absotanum).
Uland oder Odinskopf (Inula).
Uraute (Mandragora).
Uamaranth (Amaranthus).
Värenflan (Hernacleum).
Valdrian (Valeriana).
Veifug (Artemisia).
Betoniis (Betonica).
Vibernell, am Starnberger See Blutstropfen
genannt (Sanguisorba).
Bilsenkraut oder Teufelskraut (Hioscyamus
niger).
Dosten, Alpdost, Wässerdost (Eupatoria canna-
binum).
Drachenbüre (?)
Edelweiß (Gnaphalium leontopodium).
Eisenkraut (Verbena).
Eisenhut (Aconitum).
Engelwurz (Angelica Archangelica).
Erdäster.
Erlenlaub (Alnus).
Unser Frauenbettstroh (Gallium verum).
„Frauen-Nachtmantel“ (Alchemilla vulg.)
„Frauenstücklein oder „das Siebziger-
kraut“ (Meliolotus).
„Frauenpantoffel“ (Lotus corniculatus).
„Frauenhanddrub“ (Aquilegia vulg.).
„Frauenstube, Marienpantoffel“ (Cypri-
podium Aceolus).
„Frauenhaar oder Marienhaar“ (Adiantum
Capillus veneris).
Feldmohn (Papaver).
Feldcypresse (Ajuga Chamaepitys).
Flugfener (?)
Gartensalbei (Salvia off.).
Gartham oder Sotrei (Satureja hortensis).
Ginster (Genista germanica).
Gundelkrebe (Glycinea Hederaea).
Hafelzweig mit drei Nüssen (Corylus).
Heckenrose (Rosa canina).
Himmelbrand (Verbascum Thapsus).
„Lasse sie, wer mag, — Lasse sie, wer mag!“
Hollunder (Sambucus nigra).
Johanniskraut, am Starnberger See Frauen-
kraut (Hypericum perforatum).
Kalmus (Acorus Calamus).
Kamille (Matricaria Chamomilla).
Katzwedel (Nepeta cataria).
Kleeblume (Trifolium).
Kornblume (Centaurea Cianus).
Liebstöckel (Levisticum off.).
Malve, am Starnberger See Pappel genannt,
(Alcea).
Mariendistel oder Harbendel (Carduus Marianus
oder Benedictus).
Marienweiß (Gentiana nivalis).
Marienbladis (Antirrhinum).
Minze (Mentha).
Manerraute (Asplenium ruta muraria).
Meisterwurz (Imperatoria).
Platterzunge (Ophioglossum).
Ödermennig (Agrimonia eupatoria).
Rainfarn oder Münzertottesstab (Tanacetum
vulg. und Chrysanthem. tanacet.)
Ränsling.
Rhabarber (Rheum palatum).
Ringelblume, Todten- oder Einsankerblume
(Calendula off.).
Rohrkolben (Arundo).
Rosmarin (Rosmarinus).
Schmeller (Aica flexuosa).
Schlagkraut (Teucrium Chamaepithys).
Schreikraut.
Schafgarbe (Achillea millefolium).
Sonnenblume (Helianthus annus).
Stedapfel (Datura stramonium).
Tannenwedel (Hippurus vulg.).
Taufendüften (Erythrea centaurea).
Teufelsklane (Lycopodium clavatum).
Teufelsabbiss (Succisa).
Thymian, Kranzkraut, Feldkraut, Kunerkraut
(Thymus serpillum) heißt bei den Slaven
Baba duschka, das Seelchen der Alten.

von dem ich diese finnige Deutung hörte; ich aber setzte ein hoffnungsvolles Amen dazu. Von der Kräuterweihe selbst ist auch Vieles zu sagen, vorab muß ich des wunderbaren Gebetes erwähnen, welches die Priester dabei sprechen. Es besteht in einem vierfachen Segen und schier feierlich wird es Einem dabei

zu Muthe. Vor Allem wird darin der dreifaltige Gott aus tiefstem Herzen gepréisen als der Schöpfer Himmels und der Erde, mit Allem, was darauf zu sehen ist, als derjenige, welcher die verschiedenartigen Kräuter schuf zur Heilung der Leiber. Daher folgt hierauf die Bitte: „er möge durch das Gnadenwort all diese auserlesenen Pflanzen, von der auf dem ganzen Weltall lastenden Schuld entsündigen und ihnen geheilige Kräfte eingießen zu Nutz und Frommen der Menschen und Thiere“. Und weiters heißt es noch: „wer immer, Mensch oder Thier, vom geweihten Heilkraut genommen, dem möge es helfen vom Siechthum und räthselhaftem Uebel, von der Seuche und vom Weh“. Je lebendiger aber der christliche Glaube an die Kraft dieses Segenswortes ist, desto größerer Gnade wird man auch daraus ziehen. In diesem Weihegebet wird Maria auch gerühmt, als die Taube, welche sich herabsenkt in die Wasserbäche, als der Frühlingstag umgeben von den Blüthen des Rosenstrauches, als die Duftwolke aus den Gewürzen des Weihrauchbaumes und der Myrrhe.¹⁶ Im Frankenlande besonders und zumal in Bamberg ist diese Kräuterweihe seit uralter Zeit im Brauche



Ranunculus acris.

und das ist auch sehr in der Ordnung, denn gerade im Frankenlande gab es Manches zu fühnen, da die slavische Heidenhaft, welche dort die ganze Gegend inne hatte, gerade mit Pflanzen und Bäumen (etwa bei ihrer Lebensmutter Frau Žlota Baba, die goldene Alte¹⁷ oder bei der finstern Todesgöttin Mariana¹⁸ manch einen abgöttischen Dienst getrieben haben, wie Solches zur Genüge aus einem Brief des hl. Burkard hervorgeht.¹⁹ Darum wird wohl gerade da die Pflanzen- und Blumenwelt vor Allem der Himmelskönigin geweiht. In

der Pfarrei Unserer Lieben Frau zu Bamberg, wo schon seit unvordenklichen Zeiten ein Marienkirchlein stand, findet alljährlich die feierliche Blumenweihe statt²⁰ und ist dort der alte Brauch in Uebung geblieben, daß man nach derselben einen festlichen Umzug hält, just wie Papst Sergius I. es seiner Zeit für den Tag Maria Himmelfahrt befohlen hat.

Die Gärtnere, deren es gerade in Bamberg so viele gibt, geben sich alle Mühe, um die Prozession recht würdig auszustatten. Ihre Jünglinge und Mägdelein streuen Blumen auf den Weg, die ehr samen Meister gehen mit Blumen umwundenen Stäben in alterthümlicher Tracht einher und dienen als Ehrenwachen für die prachtvollen Blumenaltäre, welche mitgetragen werden und oft bis in's zweite Geschoss der Häuser hinaufreichen. Hunderte und Hunderte von Lichterträgern folgen in unabsehbarem Zuge nach. Alle Kinder Bamberg's, selbst die kleinsten, welche man noch am Arme trägt, müssen dabei mitthun und dürfen ein Kränzlein zur Ehre Mariens in Händen tragen.²¹ So ziehen sie aus von U. L. Frauen Pfarrei, hinüber zur Kirche von St. Martin, welche wohl eben so alt ist wie diese, dann noch an drei anderen Stationen und endlich kehren sie wieder zur L. Frauenkirche zurück. Das allerehrwürdigste Denkmal aber in dieser wunderschönen, mit aller Kunst edler Meister und mit aller Liebe der frommen Bamberger im Jahre 1578 vollendeten Kirche, ist das uralte steinerne Marienbildniß. Es wird nur einmal im Jahr, nämlich an Maria Himmelfahrt vom Hochaltar heruntergehoben, um bei der Prozession mitgetragen zu werden. Wie weit hinauf, ja bis in's fruhste Alterthum, die Verehrung dieses Bildnisses reicht, sagt uns das alte Lied, welches man noch vor etwa 100 Jahren nach dem feierlichen Umzug abzusingen pflegte.²² Hier mögt Ihr selbst darüber urtheilen:

Dann als Babenberg besthte
Graf diß Namens, von der blüste,
Ullschon großer Gnadschein
Dort ob deren Gräbniß Stein.

Innen Cappel g'baut zu Zeiten,
Christum als erkannt die Heyden,
Diese ihre Mutter nannten,
Mirac'l voll diß Bild erkannten.

Eh' Sankt Martin als ein Pfarr'
Zum Dorff Bamberg g'hörig war.
Dörffer aller dieser Orten
Seynd allda beerdigt worden.

Eh' Kunigunda ward vertraut
Mit Henrico als eine Brant,
Eh' diß Hochstift wurd fundirt
Und mit Güthern reich geziert,

Schon diß Bild mit Gnaden prangte,
Einen großen Ruff erlangte,
Aller Orten wohl gepreisen:
Jeder sollte solches wissen.